

Paula Modersohn- Becker

* 08.02.1876 in Dresden
† 20.1.1907 Worpswede

Malerin



Foto: N. Biela

Paula Becker wuchs in einer weltoffenen, liberal-bürgerlichen Familie auf. Der Vater war Ingenieur, die Mutter, die engen Kontakt zu künstlerischen und intellektuellen Kreisen pflegte, entstammte einer thüringischen Adelsfamilie. Als Paula 12 Jahre alt war, hatte sie bereits Klavier und Malunterricht erhalten. Nach dem Umzug nach Bremen bekam sie ein eigenes kleines Atelier. Sechzehnjährig wurde sie auf Wunsch der Eltern nach London zu ihrer Tante geschickt, wo sie Haushaltsführung und Englisch lernen sollte. Dank der Unterstützung ihres Onkels erhielt sie aber auch dort Kunstunterricht an einer privaten Kunstschule und wurde im Zeichnen nach Gipsmodellen unterrichtet.

Der auf zwei Jahre geplante Aufenthalt endete schon nach einem halben Jahr; Paula kehrte nach Bremen zurück und begann auf Wunsch der Eltern eine Lehrerinnen-ausbildung, die sie 1895 abschloss. Lehrerin zu werden war jedoch nicht ihr Ziel. Die Familie ihrer Mutter ermöglichte ihr 1896 eine Reise nach Berlin, wo sie an Zeichenkursen in Porträt-, Akt- und Landschaftsmalerei teilnahm und bei Onkel und Tante wohnte. Da ein Studium an einer Kunstakademie Frauen bis 1919 verwehrt war, wurde sie an der sogenannten „Damenakademie“ des 1886 gegründeten Vereins der Berliner Künstlerinnen und Kunstfreundinnen unterrichtet.

„Es ist wieder Abend, einmal wieder einer von meinen schönen Abenden. Dann ist's mir, als ob die ganze Welt mir offen stünde. Dann setze ich mich in meinen gemütlichen Stuhl, den Du ja kennst, denke nicht viel, doch auch nicht zu wenig, dieses wenige aber intensiv, empfinde intensiv und freue mich leise, leise, dass ich Paula Becker bin.“ ⁽¹⁾ schrieb sie 1887 an ihren Bruder Kurt.



Abb. 1: Selbstbildnis 1897 nach halblinks

1897 war Paula Becker zum ersten Mal in Worpswede. Von den Farben und der Landschaft war sie tief beeindruckt, nicht zuletzt lebte dort auch eine Künstlerkolonie, die sich der Malerei in der freien Natur verschrieben hatte. Eine kleine Erbschaft und eine befristete Rente ermöglichte ihr, in Worpswede in einem künstlerischen Umfeld zu wohnen.



Abb. 2: Stilleben mit Schale

Paula Becker nahm weiterhin Malunterricht; eine erste Beteiligung an einer Ausstellung erfolgte 1899. Ihre Etuden wurden jedoch in der Presse niedergemacht, so dass sie sie aus der Ausstellung entfernte. Nach diesen Misserfolgen zog es sie zum Jahreswechsel 1899/1900 nach Paris. Welch großer Unterschied zu dem engen Leben in Deutschland: in Paris fand gerade die Weltausstellung statt, eine flirrende Metropole erwartete die junge Frau. Der Zugang zu Malklassen, in denen auch Aktstudien angefertigt wurden, war hier auch Frauen gestattet, sie konnten sich in der Öffentlichkeit ohne männliche Begleitung bewegen. Eine kleine monatliche Rente ermöglichte es Paula Becker, ein bescheidenes Leben zu führen und weiterhin Unterricht zu nehmen.

Zurückgekehrt nach Worpswede, nahm sie weiterhin Malunterricht. Ihre Beziehung zu dem Maler Otto Modersohn intensivierte sich. Nachdem Otto Modersohn Witwer geworden war, heiratete sie 1901 den 11 Jahre Älteren.

Otto Modersohn unterstützte seine Frau, deren Talent er schätzte. Sie hatte ein eigenes Atelier, in dem sie morgens und nachmittags ihrer künstlerischen Arbeit nachgehen konnte.

„Die Heirat hatte Paula Modersohn-Becker von dem Zwang befreit, einem ungeliebten Beruf nachgehen zu müssen, um für ihren Unterhalt zu sorgen. Während ihres Lebens hat sie lediglich an die mit ihr freundschaftlich verbundenen Rilke und Vogeler jeweils ein Bild verkauft – ohne die Heirat mit Modersohn hätte sie dem Rat ihres Vaters folgen und sich eine Stelle als Gouvernante suchen müssen. Während Modersohn in seinen Tagebüchern festhielt, dass die Ehe schöner verlauge, als er je geglaubt hätte, finden sich in den Tagebucheinträgen von [Ostern](#) 1902 bei Paula Modersohn-Becker Anzeichen einer kritischeren Haltung – wenn sie diese auch mit Selbstironie kontrastiert: „Es ist meine Erfahrung, daß die Ehe nicht glücklicher macht. Sie nimmt die Illusion, die vorher das ganze Wesen trug, daß es eine Schwesterseele gäbe. Man fühlt in der Ehe doppelt das Unverstandensein, weil das ganze frühere Leben darauf hinausging, ein Wesen zu finden, das versteht ... Dies schreibe ich in mein Küchenhaushaltbuch am Ostersonntag 1902, sitze in meiner Küche und koche Kalbsbraten.“ ^[2]

1903 reiste sie wiederum allein nach Paris. Ihr Mann hatte ihr den Aufenthalt ermöglicht, so dass lange Zeit im Louvre und anderen Museen verbringen konnte, um dort nach antiken Vorbildern zu zeichnen. Sie kehrte nach Worpswede zurück, um 1905 einer weiteren Parisreise anzutreten.

„Mir könnte gar nichts Lieberes passieren, als von Zeit zu Zeit sechs Wochen allein zu sein.“ ^[2] schrieb sie an ihre Schwester Milly kurz vor ihrem Parisaufenthalt.

1906 wiederum in Paris, bat sie ihren Mann, in eine Scheidung einzuwilligen, nahm aber sechs Tage später die Entscheidung zurück. „Ich habe diesen Sommer gemerkt, dass ich nicht die Frau bin alleine zu stehen... Ob ich schneidig handle, darüber kann uns erst die Zukunft aufklären. Die Hauptsache ist: Stille für die Arbeit und die habe ich auf die Dauer an der Seite Otto Modersohns am meisten.“ ^[3]



Abb. 3: 1904

Die beiden versöhnten sich, Paula Modersohn-Becker kehrte nach Worpswede zurück. Abbildung 4 zeigt das erste Akt-Selbstbildnis, was am 6. Hochzeitstag 1905 entstand und gegen bestehende Kunsttraditionen verstieß. Es spiegelt möglicherweise ihre innere Auseinandersetzung mit einer Mutterschaft wider.

1907 brachte sie eine Tochter zur Welt, erlitt aber eine Embolie, als sie das erste Mal wieder aufstehen durfte. Sie verstarb erst 31jährig.

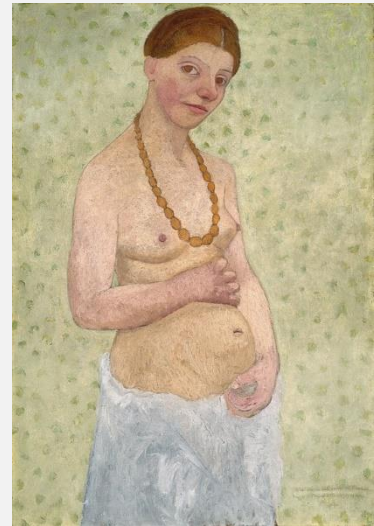


Abb. 4

Paula Beckers kurzes Leben zeigt die ökonomischen Zwänge, unter denen bildende Künstlerinnen im wilhelminischen Zeitalter Frauen litten. Künstlerin zu sein war nur mit finanzieller Unterstützung der Familie oder des Ehemanns möglich.

Paula Becker ist für die Kunst wegweisend: trotz aller Widerstände fand sie ihren eigenen Stil. Ihre zahlreichen Porträts, Kinderbildnisse, Landschaften und Stilleben bezeugen ihr Interesse an Form, Fläche und Konstruktion; sie sind völlig anders als die der damals üblichen Malerei. Paula Becker gilt als Wegbereiterin des deutschen Expressionismus.

Quellen

(1) https://de.wikipedia.org/wiki/Paula_Modersohn-Becker (Zugriff 23.10.2014)

(2) https://de.wikiquote.org/wiki/Paula_Modersohn-Becker#Überprüft (Zugriff 23.10.2024)
https://de.wikiquote.org/wiki/Paula_Modersohn-Becker

(3) <https://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/paula-modersohn-becker/> (Zugriff 23.10.2024)

Bildrechte

Abb. 1 https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Modersohn-Becker_-_Selbstbildnis_nach_halblinks_-_ca1897.jpeg

Abb. 2 [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Paula_Modersohn-Becker_-_Stilleben_mit_Schale_und_Milchkännchen_\(ca._1900\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Paula_Modersohn-Becker_-_Stilleben_mit_Schale_und_Milchkännchen_(ca._1900).jpg)

Abb. 3 https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Paula_Modersohn-Becker1.jpg

©Autorin: Kristine Deharde